

## DIE LANDAUER AKADEMIEGESPRÄCHE

## ORGANISATION UND INFORMATION

## VERANSTALTUNGSORT UND FÖRDERER

### LANDAUER

### AKADEMIE

### GESPRÄCHE

Die »Landauer Akademiegespräche« sind eine vom Frank-Loeb-Institut an der Universität Koblenz-Landau, der Evangelischen Akademie der Pfalz und der Stadt Landau verantwortete Veranstaltungsreihe. Sie nehmen die Tradition der »Landauer Gespräche« auf und finden stets im Winterhalbjahr in Landau statt. Im Mittelpunkt stehen Fragen, die für die Grundorientierung eines freiheitlichen Gemeinwesens von zentraler Bedeutung sind. Als Gäste eingeladen werden nicht nur renommierte Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft, sondern auch bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Justiz. Jeweils zwei Gäste tragen ihre Positionen vor und diskutieren mit den Anwesenden.

Der Eintritt ist frei.

Für unsere Planung bitten wir um Anmeldung unter:

[akademiegespraeche@uni-landau.de](mailto:akademiegespraeche@uni-landau.de)

Kurzentschlossene sind auch ohne Anmeldung herzlich willkommen.

Mehr Informationen:

**Prof. Dr. Siegmund Schmidt**

Wissenschaftlicher Direktor Frank-Loeb-Institut

**Dr. Timo Werner**

Geschäftsführer Frank-Loeb-Institut Frank-Loeb-

Institut an der Universität Koblenz-Landau

Kaufhausgasse 9 | 76829 Landau

0 63 41/28 03 84 14

[werner@uni-landau.de](mailto:werner@uni-landau.de) | [www.frank-loeb-institut.de](http://www.frank-loeb-institut.de)

**Dr. Christoph Picker**

Akademiedirektor

Evangelische Akademie der Pfalz

Luitpoldstraße 10 | 76829 Landau

0 63 41/9 68 90-30

[info@eapfalz.de](mailto:info@eapfalz.de) | [www.eapfalz.de](http://www.eapfalz.de)



Die Landauer Akademiegespräche werden gefördert durch

WINZER »FÜNF FREUNDE AUS DER SÜDPFALZ«  
BMW AUTOHÄUSER VOGEL  
BRILLEN KUNTZ

FRANK-LOEB-INSTITUT  
www.frank-loeb-institut.de

EVANGELISCHE AKADEMIE DER  
PALZ

Stadt Landau in der Pfalz

FRANK-LOEB-INSTITUT LANDAU | EVANGELISCHE AKADEMIE DER PFALZ | STADT LANDAU IN DER PFALZ

LANDAUER AKADEMIEGESPRÄCHE

AMERICAN  
DREAM?

WINTERHALBJAHR  
2016 | 2017

DONNERSTAG

FREITAG

MITTWOCH

DIENSTAG

08.12.2016

03.02.2017

22.02.2017

07.03.2017

**AMERICAN NIGHTMARE?**  
DIE USA NACH DER WAHL

**AMERICAN MELTING POT?**  
VORBILD FÜR INTEGRATION?

**SPLENDID ISOLATION?**  
DIE ZUKUNFT DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN BEZIEHUNGEN

**IN GOD WE TRUST**  
RELIGION UND POLITIK IN DEN USA

**Botschafter a.D. Prof. James D. Bindenagel**  
Ehemaliger Botschafter der USA in Deutschland, Leiter Center for International Security and Governance

**Prof. Dr. Christiane Lemke**  
Leiterin Arbeitsbereich Internationale Beziehungen an der Leibniz Universität Hannover

Grußwort Oberbürgermeister Thomas Hirsch

ALTES KAUFHAUS LANDAU, 19 UHR

**Prof. Crister S. Garrett PhD**  
Professor für amerikanische Kultur und Geschichte, Universität Leipzig

**Prof. (em). Dr. Friedrich Heckmann**  
Co-Leiter des europäischen forums für migrationsstudien (efms), Universität Bamberg

ALTES KAUFHAUS LANDAU, 19 UHR

**Hon.-Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik**  
Ehemaliger Berater von Helmut Kohl und Direktor der Münchner Sicherheitskonferenz

**Prof. em. Dr. Hans Maull**  
Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

ALTES KAUFHAUS LANDAU, 19 UHR

**Prof. Dr. Jan Stievermann**  
Professor für die Geschichte des Christentums, Universität Heidelberg

**Dr. Josef Braml**  
Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik

ALTES KAUFHAUS LANDAU, 19 UHR

Als Barack Obama im November 2008 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde, stand die Welt Kopf vor Begeisterung. Die großen globalen Fragen - von Klimaschutz und Abrüstung, die Spannungen zwischen der NATO und Russland, der Nahostkonflikt, Rassismus und Ungleichheit in den USA alles schien plötzlich lösbar. Und unüberhörbar klang Obamas »Yes We Can« nach in Angela Merkels »Wir schaffen das« im Herbst 2015. Ganz anders die Stimmung nach der Wahl von Donald Trump. Dass Amerika unter Donald Trump unkalkulierbarer und Europa stärker auf sich selbst gestellt sein wird, erscheint sehr wahrscheinlich. Was aber Trumps Präsidentschaft für Amerika und für die Welt genau bedeuten wird, lässt sich kaum seriös abschätzen. Was wird bleiben von der Ära Obama? Wie tief sind die Verwerfungen im Mutterland der Demokratie? Wie konnte es passieren, dass ein aggressiver Nicht-Politiker mit einem rassistischen, sexistischen und rechtspopulistischen Wahlkampf Erfolg hatte? Was ist los mit Amerika?

Die Vereinigten Staaten sind ein Einwanderungsland par excellence. Glaubensflüchtlinge aus England, versklavte und verschleppte Afrikaner, Holländer, Armutsflüchtlinge aus Irland und Deutschland, später Südeuropäer, verfolgte Juden aus Russland, Polen, mittel- und südamerikanische Hispanics, Asiaten sie alle kamen mit großen Hoffnungen in die USA - und bilden heute die amerikanische Nation. Die Ausstrahlungskraft der amerikanischen Kultur beruht wesentlich auf der Vielfalt der Einwandererkulturen. Dabei funktionieren die USA nicht nur als »Schmelztiegel«, sondern auch als »Salatschüssel«: Die kulturellen Eigentümlichkeiten gehen nicht einfach in einer Einheitskultur auf, sondern bewahren zugleich ihr Eigenleben. Was wir als »Parallelgesellschaften« fürchten, gehört in den USA zum Alltag. Zum Teil verbinden sich damit allerdings auch beträchtliche Ungerechtigkeiten. Wird es gelingen, Ungleichheiten abzubauen und die sozialen Konflikte zu entschärfen? Sind die USA ein Vorbild für Integration? Bleibt Amerika sich selbst und den Traditionen einer offenen Gesellschaft treu?

Der Marshall-Plan, die Berliner Luftbrücke, John F. Kennedys: »Ich bin ein Berliner«, Ronald Reagans: »Mr. Gorbatschow, tear down this wall«, Gerhard Schröders Aussage von der »uneingeschränkten Solidarität« nach den Anschlägen vom 11. September und der Empfang des damaligen Wahlkämpfers Obama an der Berliner Siegestsäule - das alles sind nur Schlaglichter auf die Beziehung zwischen den USA und Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Auch wenn der Begriff »Special Relationship« eigentlich für die amerikanisch-britischen Beziehungen reserviert ist, hatten auch die Beziehungen zwischen Deutschland und den USA lange einen besonderen Charakter. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Abzug eines großen Teils US-amerikanischer Truppen aus Deutschland haben sich grundlegende Rahmenbedingungen verändert. Wie sehen die deutsch-amerikanischen Beziehungen der Zukunft aus? Zieht sich der große Bruder stärker in eine glückliche Isolation zurück, die schon in Ansätzen unter Präsident Obama erkennbar war?

»Die Regierung darf weder eine Religion einer anderen vorziehen, noch Religion der Nichtreligion«, so urteilte 1994 der amerikanische Bundesrichter Justice Souter in der US-amerikanischen Tradition einer strikten Trennung von Kirche und Staat. Nichtsdestotrotz spielen religiöse Motive in der amerikanischen Politik und Gesellschaft eine außerordentlich wichtige Rolle. Das Pathos religiöser Freiheit, die Vielfalt verschiedenster Denominationen und Glaubensgemeinschaften prägen das Land. Seit 1956 firmiert »In God We Trust« neben der Formel »Et Pluribus Unum« als offizieller Leitspruch der USA. Kaum ein Präsident kann es sich leisten, in programmatischen Reden auf den Gottesbezug zu verzichten. Und evangelikale Gruppen aus dem »Bible Belt« sind ein wahlentscheidender Faktor. Welche Rolle spielt die religiöse Grundierung für die Politik in den USA? Und welche Auswirkungen hat das auf die Weltpolitik?